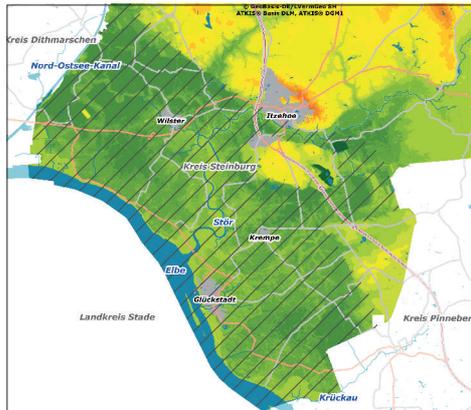


FOKUSREGION



© Kreis Steinburg

KÜNSTLICHES LAND

Die Elbmarschen gehören zu den niedrigsten Gegenden Deutschlands, weite Teile liegen unter dem Meeresspiegel, die tiefste Landstelle 3,54 m unter NN.

Die systematische Kultivierung begann ab dem 12. Jh. unter der Mitwirkung holländischer Kolonisten. Die im Deich- und Entwässerungsbau erfahrenen Neusiedler machten dasumpfige und von Überschwemmungen geprägte Marschland des weiten Elbstromes durch die Anlage von Grüppen, Gräben und Wettern sowie den Bau von Deichen und Schleusen urbar. Niederländisch geprägte Marschhufenzügel mit langen Ackerfluren, Entwässerungsgräben und erhöhten Warften bestimmen bis heute in weiten Teilen das Landschaftsbild. Die Voraussetzung für die flächendeckende Besiedlung der tief liegenden Wilstermarsch schufen die im 16. Jh. aufkommenden holländischen Schöpfwindmühlen. Das Wahrzeichen der Wilstermarsch ist die letzte erhaltene Bockwindmühle Honigfleth bei Wilster.



Bockwindmühle Honigfleth

© Britta Glatki

BESIEDLUNG

An den sandigen Ufern der Flüsse und Priele (Fleete) entstanden etwa ab der christlichen Zeitenwende erste sichere Siedlungsplätze. Ortsnamen wie Beidenfleth oder Wewelsfleth verweisen noch heute auf die naturräumlichen Zusammenhänge. Im Zuge des planmäßigen Ausbaus der Wilster- und Krempermarsch ab dem 12. Jh. entstanden auch die Städte Wilster und Krempe, die im 16. Jh. durch den Handel mit Hamburg oder den Fernhandel bis nach Lissabon oder Venedig aufblühten.



Elbmarschenhof

© Beate von Malottky

Die Bedingungen für die Siedler waren günstig. Sie waren frei von Leibeigenschaft, hatten ein Recht auf Grundbesitz und kein festgeschriebenes Erbrecht. Daneben führten die fruchtbaren Böden sowie die günstigen Anbindungen über die Flüsse und Kanäle zu hohen Umsätzen und Wohlstand in der Region, der sich anhand der vielen erhaltenen Bauernhäuser und Scheunen des 16. bis 19. Jh. ablesen lässt. Neben dem weit verbreiteten Fachhallenhaus mit ursprünglicher Durchgangsdiele gibt es in der Wilstermarsch das Barghus mit zentralem Bergeraum, das in seiner Bauart auf die Butter- und Käseherstellung ausgerichtet war.

GLÜCKSTADT



Luftbild Glückstadt

© egeb: Wirtschaftsförderung

Die 1617 gegründete Festungs- und Hafenstadt sollte dem wachsenden Hamburg wirtschaftlich und militärstrategisch einen Gegenpool bieten. Die Stadt stellt bis heute den Idealtyp einer Radialstadt der Neuzeit dar und besitzt durch die gut erhaltene und über die Jahrhunderte gewachsene Bausubstanz den Charakter eines Stadtdenkmals. Der historische Stadtkern ist nicht nur als attraktives Reiseziel bekannt, sondern auch für den „Glückstädter Matjes“ oder das „Glückstädter Gemüse“. Der Glückstädter Hafen erlebte in den letzten Jahren eine gelungene Umwandlung vom gewerblich genutzten zum Stadt- und Freizeit-Hafen.



Hafen Glückstadt

© Melanie Herrmann

WAS UNS BEWEGT!

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie der demografische Wandel führen zu Leerständen in den Dörfern und Städten und gefährden vielerorts das einzigartige kulturelle Erbe der Region. Die Kulturlandschaft Elbmarschen ist zudem durch den Ausbau regenerativer Energien und dem damit verbundenen Netzausbau einem starken Wandel unterworfen. Diese Entwicklungen erfordern neue Strategien für die Zukunftsfähigkeit der Region. Durch mehr Teilhabe und Bewusstseinsstärkung können Menschen für ihre Region über Gemeindegrenzen hinaus gewonnen werden.